



## Antwort zur Anfrage Nr. 0945/2018 der ÖDP-Ortsbeiratsfraktion Mainz-Marienborn betreffend **Saatkrähen in Marienborn (ÖDP)**

Die Anfrage wird wie folgt beantwortet:

### **1. Wie beurteilt die Verwaltung die Situation in Marienborn?**

**Die Saatkrähenkolonien in der Stadt Mainz werden regelmäßig erfasst. In Marienborn sind der Verwaltung die Kolonien Friedhof, Ortsverwaltung und Schule bekannt. Dabei handelt es sich um vergleichsweise kleine Kolonien.**

Für eine Entfernung der Kolonien stellt die zuständige Obere Naturschutzbehörde keine Genehmigung in Aussicht, da die Tiere besonders geschützt sind. Eine Vertreibung wäre auch nicht sinnvoll, da sich hierdurch Splitterkolonien bilden und auch die zunächst vergräzte Kolonie sich bald wieder an alter Stelle ansiedelt.

Gegen Kot können in manchen Fällen das Aufspannen von Planen/Sonnensegeln, eine Abzäunung des Baumkronenbereichs oder das Umstellen von Spielgeräten/Mobiliar helfen.

### **2. Wie hat sich die Saatkrähen-Thematik seit 2011 auf dem Lerchenberg entwickelt? Welches Fazit zieht die Verwaltung?**

Der Ortsteil Lerchenberg wurde in den Ober Olmer Wald hinein gebaut. Kleine Wäldchen-Bestände, die auf dem Lerchenberg im Siedlungsbereich bestehen geblieben sind, sind die natürlichen Lebensräume der Krähen. Logische Konsequenz ist die Besiedlung durch Krähen, die hier über die Jahre und auch seit 2011 zugenommen hat (auch gefördert durch das Aufkommen von Siedlungsabfällen).

Auch hier stellt die Obere Naturschutzbehörde keine Genehmigung für eine Entfernung der Kolonien in Aussicht, da die Tiere besonders geschützt sind und eine Vertreibung nicht sinnvoll wäre, da sich Splitterkolonien bilden und auch die zunächst vergräzte Kolonie sich bald wieder an alter Stelle ansiedelt.

Die Stadt achtet auf krähensichere Müllbehältnisse und eine geeignete Anordnung von Spielplatzmobiliar.

### **3. Sieht die Verwaltung die Möglichkeit, die Populationen wieder in die freie Landschaft „umzusiedeln“?**

Die Stadt legt im Außenbereich Flächen mit Ersatzpflanzungen (Eingriffsregelung) an und ahndet das Roden von Feldgehölzen und Bäumen, um geeignete Lebensräume für die Krähen zu schaffen und zu erhalten.

Um innerorts zudem das Nahrungsangebot zu reduzieren, werden als Ersatz für abgängige Mülleimer krähensichere aufgestellt, das Füttern von Krähen (ebenso wie Tauben) stellt eine Ordnungswidrigkeit dar.

Dennoch ist unklar, ob die Krähen abwandern werden, da sie in der Stadt klimatisch geschützter sind und keine natürlichen Feinde haben. Saatkrähen werden nicht bejagt.

#### 4. Welche Auswirkungen auf die Singvögelpopulationen sind im Umfeld der Saatkrähenkolonien festzustellen?

Saatkrähenkolonien haben weder durch ihr Fressverhalten noch durch ihre Präsenz negative Auswirkungen auf andere Singvögel. Die Nahrung der Saatkrähe besteht weit überwiegend aus pflanzlichen Bestandteilen, Insekten, Würmern etc. (hier liegt eine Verwechslung vor: Singvögel und ihre Eier werden durch die gelegentlich zu sehende *Rabenkrähe* erbeutet, die in ihrer Anzahl aber unbedeutend ist).

Saatkrähennester werden in den unteren Schichten sogar durch „Untermieter“ wie Star oder Spatz besiedelt, andere Vogelarten nutzen den schützenden Effekt der Krähenkolonien vor natürlichen Feinden.

Der Rückgang der Singvögel ist überall in Mainz und darüber hinaus zu beobachten. Dies liegt an einer Summe aus Ursachen wie bspw. Versiegelung/Bebauung, Vogelschlag an Glas, sterile Gestaltung von Grünflächen/Gärten, fehlendem Unterwuchs in Wäldern, unnatürlich hohe Dichte von Hauskatzen sowie Spritzmitteleinsatz.

Mainz, 30.05.2018

gez. Eder

Katrin Eder  
Beigeordnete